

tragende Masse, die das Maul zu halten hat. Die Rebellion in der Volkshölle ist nichts weiter als die Rebellionen alle in den vermoderten Organisationsgebilden.

Pflichtarbeiter unter Polizeiaufsicht

Der Arbeitlose Nr. 5 berichtet: In Zehden a. d. Oder sind ca. 50 Arbeitslose vorhanden. Auch hier hat die Stadtverwaltung, wie in vielen Orten der Provinz, zu dem billigen Mittel der Pflichtarbeit gegriffen, um auf Kosten der Arbeitslosen ihrer Stadtkasse auf die Beine zu helfen.

Die Anzahl der Erwerbslosenunterstützung sowie die Stempelung der Erwerbslosenkarten wird ebenfalls von diesem Polizeiwachmeister vorgenommen.

Wirtschaft Rationalisierungsstellen

Nachdem die von den Gewerkschaften jahrelang in die Welt geschrieene offizielle Parole des ADGB: „Mehr arbeiten, weniger verdienen“, am Schluß des Jahres 1925 zum Schlagwort vom Segen der Rationalisierung, die Rationalisierung sollte über die Produktionssteigerung Lohnsenkung und Warenverbilligung im Gefolge haben, so wieder produktionssteigernd wirken, so für eine Schärfe am Ende bis in die höchsten Gefilde der Glückseligkeit, bis die Proletarier auf der Erde leben wie im Paradies. Wir haben den Widerspruch der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen „Theorie“, daß die Rationalisierung im Interesse der Arbeiter liegt, nur Genüge anempfangen als die Betragsgröße der satten Arbeiterbourgeois, die ihre soziale Frage auf dem Rücken der Arbeiterklasse gelöst haben.

Was wir damals den Arbeitern in allen Variationen ausgedrückt haben, das werden wir heute noch, wenn die Blödsinnigkeit der Rationalisierung, die Rationalisierung, unterstützt durch die Streikbrüchigkeit, durch den von den Gewerkschaften organisierten Streikbruch durch den englischen Arbeiter, hat der Industrie goldenen Segen in den Schatz geworfen und den Arbeitern Lohnabbau, Verlängerung der Arbeitszeit, Erwerbslosigkeit und Elend gebracht. Wahrhaft aus dem Vollen geschöpft haben die deutsche Montan- und Schwerindustrie, die Hauptgewinner des englischen Streiks.

Der deutschen Eisenindustrie ist es gelungen, wie Dr. Walter Goldstein im „B. T.“ vom 20. 2. schreibt, in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre Leistungsfähigkeit stärker zu erhöhen, als der irgendeine andere Lande. Die Produktionskosten haben dabei eine beträchtliche Senkung erfahren. Von diesen Rationalisierungserfolgen gilt die folgende Aufstellung ein anschauliches Bild:

Table with 2 columns: Hochofen (September 1925, August 1926) and Stahlabfertigung (September 1925, August 1926). Rows include production volume, output per worker, and cost reduction percentages.

Die Erzeugung je Hochofen ist demnach in der Zeit vom September 1925 bis August 1926 um 31 Prozent die Tagesleistung pro Arbeiter sogar um 37 Prozent gestiegen. Bei den Stahlabfertigung ist die Erzeugung pro Arbeiter noch größer und beträgt bereits 44 Prozent. Die Statistik reicht zwar bis zum September 1926, doch ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sich die Leistungsfähigkeit seitdem noch weiter voranschleicht, sogar in besonders starkem Maße — erhöht hat. Denn die durch den englischen Streik hervorgerufene Konjunktion hat der deutschen Industrie die Möglichkeit gegeben, ihre Produktionsanlagen in rationaler Weise voll auszunutzen.

Die monatliche Robeisenzeugung pro Hochofen ist demnach in Deutschland von 1924 auf 1925 auf etwa 57 Prozent und von 1925 auf 1926 um weitere 33 Prozent gestiegen. Die Leistungsfähigkeit hat sich damit gegenüber 1924 und 1925 mehr als verdoppelt. Die Steigerung der Leistung pro Hochofen in den letzten Jahren ist in keinem anderen Lande so groß wie in Deutschland. Einzelne Trusts haben die Leistungssteigerung noch weit über dem Durchschnitt. So berichtet der Geschäftsbereich der Vereinigten Stahlwerke A.-G. für das Halbjahr 1. April bis 30. September 1926 eine Produktionssteigerung für Robeisen um 49 Prozent und für Rohstahl 51 Prozent. Die August Thiessen-Hütte hat, wie derselbe Geschäftsbericht sagt, bei gleichbleibender Belegschaftsgröße ihre Rohstahlproduktion verdoppelt!

Die Preise für Eisen- und Walzwerkzeugnisse haben während der Zeit, in der die Rationalisierung zu einer Senkung der Selbstkosten geführt hat, fast durchweg beträchtliche Erhöhungen erfahren. Nach den Angaben von Dipl.-Ingenieur F. Frey in der Zeitschrift „Maschinenbau“ vom 24. März sind die Preise für Eisen wie folgt gestiegen:

Table showing price increases for various iron products from 1924 to 1927. Columns include product name and price index.

Die Vorteile aus der Mehrleistung der Arbeiter wie aus der Preissteigerung haben die Trustmagnaten allein eingesteckt; mehr noch: Die Arbeiter haben einen relativen Lohnabbau erfahren, ganz abgesehen von denen, die durch Schiedssprüche rationalisiert sind. Die Lohnsenkung, die durch Schiedssprüche für die nordwestliche Metallgruppe ab 1. April 1927 bewirkt wurde (Facharbeiter über 21 Jahre von 70 auf 76, Unaccornte von 85 auf 90 Prozent Standardlohn) bedeutet in Wirklichkeit eine Senkung der Haupt-Bezieher des Lohnes.

Laut Statistischem Reichsanwalt (Wirtschaft und Statistik) war der Lebenshaltungszindex im April 1926 130 (1913 = 100), Ende Februar 1927 aber 145,4. Der Schiedsspruch gilt aber

bis 1. Dezember. In diese Zeit fallen 2 Mietpreisteigerungen, am 1. April um 10 Prozent und am 1. Oktober um 10 Prozent; dazu kommt noch die Preissteigerung der Lebenshaltung aus Anlaß der den Junkern bewilligten neuen Zölle auf Mehl und Brotgetreide.

Das ist der Segen der Rationalisierung, den die Arbeiter den Gewerkschaften zu danken haben.

Die deutsche Eisenindustrie hat Hochkonjunktur, weil sie den Konkurrenzstaaten mit der Rationalisierung zuvorkam und während des englischen Streiks in das Konkurrenzgebiet des englischen Kapitals eindringen konnte. Im Inlande kam das Arbeitsbeschaffungsprogramm, für das Reich, Länder und Gemeinden, wie auch Post und Eisenbahn große Summen aus den Steuererlösen der Arbeiter — der Montanindustrie in den Hals warfen. Aus denselben Gründen heraus resultiert die Preissteigerung für Eisen und aus diesen wieder die Preissteigerung für die Lebenshaltung. Die Eisenwerke, die während des englischen Streiks im Auslande jeden Preis nahmen, den sie bekommen konnten, sind jetzt wieder zu ihrer Dumpingpolitik zurückgekehrt. Sie nehmen im Inlande bedeutend höhere Preise, um im Auslande schleudern zu können. So z. B. kostet gegenwärtig für deutsche Großabnehmer Stabeisen ab Oberhausen 124 Mark, während nach dem Auslande dasselbe Eisen frei Seehafen für 100 bis 105 Mark geliefert wird. Da aber Eisen neben der Kohle der Grundstoff des industriellen Produktionsprozesses ist und somit der Preisregulator für alle Industriewaren, verleiht diese Politik, d. h. die Rationalisierung, die Lebenshaltung der Arbeiter.

Diese Konsequenzen haben wir von Anbeginn der Rationalisierung der gewerkschaftlichen Weisheit gegenüber aufgezeigt. Es kommt nur darauf an, daß die Arbeiter sie endlich begreifen und ihrerseits die Konsequenzen daraus ziehen. Daß die Konjunkturbäume der Eisenindustrie nicht in den Himmel wachsen, dagegen hat der Kapitalismus selbst seine ganz natürlichen Schranken errichtet. Die Preispolitik erfolgt nicht aus Bosheit, sondern um im Auslande abzusetzen und überhaupt, auch für das Inland produzieren zu können. Die Preissteigerung im Inlande aber bedeutet Ausfuhr von Substanz und Kaufkraftzerstörung im Inlande, also letzten Endes Hemmung der Produktion. Dazu kommt, daß das englische Kapital im Augenblick seine Märkte fast wieder vollständig erobert hat und Frankreich mit der Rationalisierung beginnt, was wir im heutigen Leitartikel aufzeigen.

Die Rückgewinnung, die das deutsche Proletariat von seinen Gewerkschaften durch die Rationalisierung erhalten waren erst Stichproben auf seine Geduld. Fortsetzung folgt. Man sei seine Gegenmaßnahmen treffen. Die wichtigsten Voraussetzung dafür ist, daß die Arbeiter ihre Gewerkschaften in den höchsten Gefilden der Glückseligkeit, bis die Proletarier auf der Erde leben wie im Paradies, in Kampforganisationen, die selbst in der Hand haben, mit denen sie die Angriffe des Kapitals parieren können.

Die schlesische Krise in Polen

Arbeiter-Entlassungen in Ost-Schlesien. Bis zum 20. März haben die polnisch-oberschlesischen Gruben insgesamt 3600 Mann entlassen. Weitere 6000 Arbeiter wurden nach dem 20. März entlassen. Die Entlassungen wurden nach dem 20. März entlassen. Die Entlassungen wurden nach dem 20. März entlassen.

Die Wirtschaft Polens, die fast 1 Jahr ausschließlich von der Streikbrüchigkeit der englischen Arbeiter lebte, bekommt mit dem Wiedereintritt des englischen Kapitals auf dem Weltmarkt eine beträchtliche Senkung der Produktionskosten. Das polnische Proletariat erweist jetzt den Dank für den organisierten Streikbruch seiner Gewerkschaften durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnkürzungen. Nichts anderes als eine Lohnkürzung bedeutet auch die 5-10prozentige „Lohnsenkung“ der Textilarbeiter, und sich als Klasse in Krafttreten der laufenden Tarife durch die Teuerung um 30 Prozent entwertet wurden. Das die polnischen Gewerkschaften, wie die Gewerkschaften aller Länder auch jetzt noch auf der Seite der Ausbeuter stehen, beweist eben die Abwertung des Textilarbeiterstreiks mit der 5-10prozentigen „Lohnsenkung“, d. h. mit einer 20prozentigen Kürzung.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 21. März 1 078 500; dies bedeutet gegenüber der Vorwoche eine Verminderung um 40 226 und gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 29 146.

Die politische Dummheit als Goldgrube

Riesegehälter amerikanischer Gewerkschaftsbeamter. In der „Kommunistischen Internationale“ veröffentlicht Lovestone die Behauptung der führenden Funktionäre einzelner amerikanischer Gewerkschaften, die wir unseren Lesern nicht vorhalten wollen. Sie lassen erkennen, daß nicht nur die Ausbeutung der Arbeitskraft, sondern auch die Ausbeutung der Dummheit ihren Mann gut und reichlich ernährt. Nach der Zusammenstellung in der Monatschrift der KAP, Nr. 3, erhalten:

Table listing salaries of union officials in dollars. Columns include position and salary.

Groß-Berlin

Erwerbslose Neuland. Jeden Dienstag, vormittags 10 Uhr, Fraktions-Sitzung im Lokal Schwarzkopf, Fontanestraße 26. Alle arbeitslosen Unionsgenossen sind verpflichtet, zu erscheinen.

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin

Charlottenburg: Am Lützow, Jugendheim-Baracke. Dienstag: Lokal Frenzel, Reinickendorferstr. 42. Mittwoch: Charlottenburg: Lokal Koch, Schillerstraße 75. Donnerstag: Schloßstraße 12/13, Jugendheim. Freitag: Dossesstraße 22, Jugendheim. Neukölln: Bergstraße 120, Jugendheim.

Von der Revolution zur Kontinuität

(Rußland bewaffnet die Reichswehr.) Hochaktuelle Broschüre, 32 Seiten stark, soeben erschienen. — Preis 15 Pf.

Wichtiges Dokumentenmaterial! Notwendig für jeden revolutionären Arbeiter. Zu beziehen durch die Funktionäre der KAP und AAU, sowie durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO 36, Lantziger Platz 12.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. Druck: Druckerei L. Arbeiter-Literatur, Berlin O 17.

Proletarisches Notizbuch

Hagenberg kauft die „Ufa“. Die Auslieferung der Ufa an die deutsche nationale Hagenberg-Gruppe ist perfekt geworden. Das Aktienkapital der Ufa wird zunächst von 45 auf 15 Millionen Mark herabgesetzt, sodann auf 45 Millionen Mk. wieder erhöht. Hagenberg übernimmt 15 Millionen Mark Stammaktien und 2 1/2 Millionen Mark 12stimmige Vorzugsaktien, er wird hierdurch in Zukunft die Ufa beherrschen. Die Demokratie marschiert.

Polen in der „Sowjet“-Front. Polen ist, wie die Times aus Warschau meldet, im Begriff, mit Rußland direkte Verhandlungen einzuleiten. Auch habe Polen gewisse wirtschaftliche Gründe, um den russischen Markt wieder für sich zu öffnen. Die polnische Regierung werde aber in ihren Verhandlungen nichts unternehmen, was der Autorität des Völkerbundes oder der englischen Freundschaft abträglich sein könnte. — Man wird demnach Polen zu den „Halbunterdrückten und schwankenden“ Ländern mit der „langen Perspektive“ rechnen müssen. Moskau weiß ja immer Rat.

Nel lewet noch! Moskau, den 31. März 1927. (Inkorr.) Das Vorkriegsbüro der Roten Gewerkschaftsinternationale beschloß, den Vierten Kongreß der KAP, zum 15. März 1928 einzuberufen. — Man muß einmal etwas von sich hören lassen, damit der Weg nach Amsterdam nicht zu langweilig wird.

„Völkerverständigung“. Paris, 31. März. (TU) Das Zusatzabkommen zu den vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich ist heute abend 7.45 Uhr am Quai d'Orsay von dem deutschen Botschafter, Herrn v. Hoersch, dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Handelsminister Bokanowski unterzeichnet worden. — Wenn Moskau seine Beziehungen zum Abschluß des Roten Diplomatie, bei der deutschen Bourgeoisie ist die Diplomatie auch etwas rötlich, da sie mit dem „roten“ Rußland immerhin befreundet ist.

Schlichtungspraxis nach in Polen. Warschau, 29. März. Der unter der Führung des Vizepräsidenten Bartels stehende Schlichtungsausschuß im Leder-Textilarbeiterstreik hat seinen Schiedsspruch gefällt, nachdem den Arbeitern eine 5- bis 10prozentige Lohnsenkung zugestimmt wird.

Wieder „Folerschlachten“. Dortmund, 31. März. (WTB.) Auf einem großen Teil der Zechen der Harpener Bergbau-A.-G. müßten wegen Absatzmangels Fehlschichten eingeklagt werden. Besten müßten auf den festlichen Schichtarbeiten und heute auf dem größten Teil der Schichte Herne-Langendreier die Bergleute eine Schicht ausfallen lassen. — Das Streikbrüchigkeit ist gemacht. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Verständnisse mit dem „Arbeiterstaat“. Brüssel, 31. März. Die Kammer bewilligte am Mittwoch einstimmig die Regierungserklärung Vanderveldes über die Beziehungen Belgiens zu Rußland mit der von dem Sozialisten Pifard abgegebenen Interpretation, daß eine möglichst baldige Aufnahme geregelter Beziehungen zur Sowjetunion wünschenswert sei. Die Freunde Rußlands sind schon so zahlreich, daß es auf die drecksigen ultralinken Arbeiter dankend verzichten kann.

Offiziellen Erklärungen

Die Pressekommission sowie der Berliner Arbeitsausschuß lehnen die in dem Artikel „Dialekt, nicht Methaphysik“ im „Proletarier“ Nr. 3 vertretenen Auffassungen ab, da sie mit den Grundsätzen der KAPD unvereinbar sind.

Berliner Arbeitsausschuß. Pressekommission, Redaktion der KAZ.

Achtung! Groß-Hamburg.

Ostern endet in Hamburg das Reichsberufungsorgan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend und der Jugend-Gruppe „Entschlossene Links“ statt. Union, Partei und Entschlossene Links haben ein gemeinsames Komitee für die Durchsetzung der organisatorischen Vorbereitungen über die Überbringung der Jugendgenossen beidseitig wie Geld und Quartiere.

Tragt Euch selbst in die Organisation der revolutionären Arbeiter! Tragt Euch selbst in die Organisation der revolutionären Arbeiter! Tragt Euch selbst in die Organisation der revolutionären Arbeiter!

Das vorbereitende Komitee.

Groß-Berlin

Erwerbslose Neuland. Jeden Dienstag, vormittags 10 Uhr, Fraktions-Sitzung im Lokal Schwarzkopf, Fontanestraße 26. Alle arbeitslosen Unionsgenossen sind verpflichtet, zu erscheinen.

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin

Charlottenburg: Am Lützow, Jugendheim-Baracke. Dienstag: Lokal Frenzel, Reinickendorferstr. 42. Mittwoch: Charlottenburg: Lokal Koch, Schillerstraße 75. Donnerstag: Schloßstraße 12/13, Jugendheim. Freitag: Dossesstraße 22, Jugendheim. Neukölln: Bergstraße 120, Jugendheim.

Von der Revolution zur Kontinuität

(Rußland bewaffnet die Reichswehr.) Hochaktuelle Broschüre, 32 Seiten stark, soeben erschienen. — Preis 15 Pf.

Wichtiges Dokumentenmaterial! Notwendig für jeden revolutionären Arbeiter. Zu beziehen durch die Funktionäre der KAP und AAU, sowie durch die Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Berlin SO 36, Lantziger Platz 12.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl Sula, Neukölln. Druck: Druckerei L. Arbeiter-Literatur, Berlin O 17.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

April 1927. Preis 15 Pf. Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg. April 1927. Preis 15 Pf.

Sechszehnstündenschicht in Mitteldeutschland. Ein großer Schritt vorwärts! Verrat an den rheinischen Bergarbeitern

Die deutsche Bourgeoisie ist mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 1926 sehr zufrieden. Es ist nach der Krise des Jahres 1925 die Konsolidierung gebracht. Die Bereinigung der Wirtschaft durch den Inflationsentwicklung ist restlos erfolgt. Es hat eine völlige Neuordnung stattgefunden. Die alten auf der Inflationsgrundlage aufgebauten Konzentrationsgebilde sind zusammengebrochen. Die Vertikalverstrickung ist aufgelöst und an ihre Stelle ist die allein beherrschte und auch in den übrigen großkapitalistischen Ländern insbesondere in Amerika herrschende horizontale Verstrickung getreten. Sie hat sich aus allem in einer organisatorischen Umwälzung der Industrie ausgewirkt. Der Gedanke der Rationalisierung der Wirtschaft hat seine Triumphe im größten Ausmaß gefeiert. Die Entwicklung vollzog sich unter der Führung des Finanzkapitals. Der Sturz der Inflationsindustrieherzerfolge durch das Bankkapital, das von seiner Macht als bestehende, Kreditgeber in bewaffneter Form Gebrauch machte. Nach der Stabilisierung erwies sich die Sachwertzusammenballungspolitik als ein Ende auf der toten Linie. Die Umstellung von der Papiermark auf die feste Währung erfolgte durch die öffentlichen Mittel der Reichsbank in enger Zusammenarbeit mit dem Bankkapital. Die durch die Umstellung in die Wirtschaft hineingecompten Milliarden bildeten das öffentliche Betriebskapital für die Inbetriebsetzung der Wirtschaft. Ihre Verteilung lag in der Hand der Reichsbank und der Großbanken. Zuerst erfolgte die Zuweisung der Kredite ohne Rücksicht auf die durch die Stabilisierung veränderte Lage. Insbesondere wurde die ungeheure Übersetzung des Produktionsapparates und seine Überalterung im Vergleich zu der ausländischen Konkurrenz gar nicht in Rechnung gezogen. Allmählich zeigte sich, daß erhebliche Teile der Wirtschaft gar nicht mehr entwicklungsfähig waren. Sie waren absolut keinen Profit mehr ab und belasteten mit ihren Anforderungen nur den Konzern und die Gesamtwirtschaft. Es stellte sich weiter heraus, daß der Bedarf in keinem Verhältnis zur Produktionsfähigkeit stand. Der Konsum auf dem Binnenmarkt war enorm zurückgegangen, der Weltmarkt aber für das deutsche Kapital noch nicht erschlossen. Um aber den Weltmarkt zu gewinnen, war eine grundlegende, revolutionäre der Wirtschaft notwendig. Diese vollzog sich automatisch durch die im April 1923 von der Reichsbank durchgeführte Kreditrestriktion. Sie führte zum Abban aller unrentablen Kredite und zur Konzentration des gesamten Kapitals auf die fortschrittlichsten Betriebe. Auch diese Entwicklung genügte noch nicht, da die verringerte Nachfrage zu einem schärfen Konkurrenzkampf der einzelnen Unternehmen führen mußte. Der Kampf der einzelnen Industriezweige gegeneinander wurde durch Vertrustungen paralytisiert. Massenhafte Konzerne schufen sich so das Monopol für den Binnenmarkt und trafen im internationalen Maßstab Vereinbarungen, durch die sie sich gegenseitig hohe Inlandspreise zuerbieten. Eine Konzentrierung der Produktion der einzelnen Ländergruppen hielt den Weltmarktpreis hoch. Innerhalb der Konzerne vollzog sich die technische und Arbeitsrationalisierung.

Die Folge dieser Gewalttat zeigte sich besonders in einem gewaltigen Anschwellen der Profite des Bankkapitals. Das Jahr 1926 brachte dem Bankkapital einen Gewinn, wie sie einzig in der Geschichte des Kapitalismus dastand. Es war besonders durch eine enorme Börsennotiz gekennzeichnet. Der Börsenindex der „Frankfurter Zeitung“ stieg von Anfang bis Ende des Jahres 1926 um mehr als das Doppelte und zwar von 56 auf 120 Prozent, während das bisher beste Jahr 1920 nur eine Erhöhung um 16 Prozent gebracht hatte. Die Gründe für die bankerschlechte Hochkonjunktur sind Folgerichtigungen der Krise des Jahres 1925 und des englischen Bergarbeiterstreiks. Durch die Krise ging der Kapitalbedarf der deutschen Industrie stark zurück. Außerdem erzwangen die Banken durch ihre Heringspolitik die Rückzahlung von ausländischen Krediten, die teilweise durch Anleihen im Auslande abgelöst wurden. Durch die Börsenhausung sind auch die Auslandsanlagen gewaltig gestiegen. Sie betragen bei den Großbanken im Durchschnitt fast 25 Prozent. Die Reichsbank, die als einziges Bankinstitut mit einem erheblichen Gewinnverdienst von 20 Millionen Mark abschließt, hat Kredite im niedrigen Zins ausgeben. Sie hat im Laufe des Jahres den Dis-

Es sen, 1. April. Sämtliche Schachtanlagen im Ruhrgebiet wurden heute früh vor Schichtwechsel durch Polizeiposten besetzt. Außerdem wurde der ganze Beamtenapparat der Förderung, Steiger und Betriebsführer, bereits um 5 Uhr morgens in den Schachtanlagen versammelt.

Auf der Schachtanlage Mathias Stinnes I und II wollte die Meißensche Schicht um 6 Uhr erst um 7 Uhr einfahren. Die Zechenverwaltung hat darauf insgesamt 1000 Mann der Meißenschen Schicht, Nachmittags um 4 Uhr fand eine von zirka 2000 Mann besuchte Streikversammlung statt. Die Belegschaft beschloß, den Kampf fortzusetzen.

Auf der Zeche Diergardt III hat sich die Belegschaft nach sieben Stunden am Schacht versammelt, und als die Verwaltung die Anfuhr verweigerte, eine Stunde bis zur Ansicht am Schachtanfang gewartet. Die Verwaltung hat bei Wiederholung dieser Kampfmethode die Aussperrung der gesamten Belegschaft angekündigt.

Auf den Hanthorner Zechen Rhein I und Thyssen III/IV sind eine große Anzahl Bergarbeiter nach sieben Stunden zum Streik übergegangen. Die ADGB, unter, weil sie von vorderhand weiß, daß die ADGB, wie alle Gewerkschaften, die Polizeimacht in Verbindung mit der sabotierenden Gewerkschaftsbürokratie gegen die kämpfenden Arbeiter loslassen werden. Und zu diesem Zwecke, um der „Ruhe und Ordnung“ wegen im Interesse des russischen Aufbaues, wird die KPD, auch in aller Zukunft die Arbeiter in die Gewerkschaften treiben, um die „sabotierende Gewerkschaftsbürokratie“ zu stärken.

Seit Jahren haben die Gewerkschaften jede Lohnkürzung, jede Verschlechterung der Arbeitszeit, jeden Schandanspruch und jeden Hungertarif hinzunehmen und die Arbeiter auf bessere Zeiten, auf die Erfolge der Rationalisierung vertraut. Was seit heute in Rheinland-Westfalen, in Mitteldeutschland (s. Seite 2) in Schlesien, an hundert Stellen zugleich abspielt, sind die Erfolge der Rationalisierung. Die Technik ist vervollkommen, die Produktivität und die persönliche Leistung der Arbeit bedeutend gesteigert, die Arbeitszeit bedeutend verlängert, die Löhne gekürzt, 2 Millionen Proletarier aus Pflaster geworfen, der Markt bedeutend geschwächt, die Macht des Kapitals aber und die Profite ins Unermessliche gesteigert. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt immer schärfer, die Dimensionen an, das deutsche Kapital trotz aller Künste und Verträge, ist verdrängt, es fehlen ihm die Absatzgebiete. Um seine Profite zu halten, stößt das Kapital vor gegen Lohn- und Arbeitsbedingungen und wird die Proletarier solange und immer schärfer antworten, solange sich die Proletarier auf die gewerkschaftlichen und parlamentarischen „Sechsenverträge“ halten und sich von ihnen verraten lassen.

Gegen den ungeheuren Verrat der Bonzenklasse und gegen die Auspressung bis zum Weibchen wird sich das Proletariat mit Erfolg wehren können, wenn es sich seiner Klassenkraft bewusst wird, wenn es sich als Klasse, auch dem Räteprinzip, nach dem Organisationsprinzip der Allgemeinen Arbeiter-Union organisiert und nicht die Gewerkschaften und die Parlamentarier niederrückt. Erst dann ist die Bahn frei für die Solidarität der Klasse, für den Kampf als Klasse. Erst dann wird das Proletariat die Macht der Bourgeoisie brechen und sich menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen können.

Die KPD, treibt im Rheinland mit den Bergarbeitern, das selbe triviale Spiel, das sie seit Jahren mit der Arbeiterschaft

treibt. „Kraß trat das in Erscheinung im Berliner dreitägig befristeten „Generalstreik“. Noch deutlicher aus dem Anlaß, der zur Verblutung des Hamburger Oktober-Aufstandes führte. Hier wurden die Proletarier im ganzen Reich mobil gemacht und mit Exzessen und Brandtaten aufgestachelt, um sie zu ermorden und zu zermürben. Als dann der angesetzte Termin „zum Loslösen“ herankam, wurde auf der ganzen Linie zum Rückzug geblasen. Die Hamburger Proletarier aber schlugen gemäß den Parolen los, wurden im Stich gelassen und verbluteten.

Dasselbe Spiel wiederholt sich jetzt. Seit Monaten ist die KPD-Pressen voll von Anforderungen zur Verweigerung der Ueberarbeit. Jetzt, da die Proletarier die Lügenparolen ernst nehmen und zum Kampfe gegen die Ueberarbeit bereit sind, treten die Drehscheibepolitiker auf den Plan und bremsen.

Die „gerechte Zeit“ wird natürlich für die KPD nie kommen. Im gleichen Moment wird sich immer wieder die Parole ausgeben: „Der ADGB, unter, weil sie von vorderhand weiß, daß die ADGB, wie alle Gewerkschaften, die Polizeimacht in Verbindung mit der sabotierenden Gewerkschaftsbürokratie“ gegen die kämpfenden Arbeiter loslassen werden. Und zu diesem Zwecke, um der „Ruhe und Ordnung“ wegen im Interesse des russischen Aufbaues, wird die KPD, auch in aller Zukunft die Arbeiter in die Gewerkschaften treiben, um die „sabotierende Gewerkschaftsbürokratie“ zu stärken.

Seit Jahren haben die Gewerkschaften jede Lohnkürzung, jede Verschlechterung der Arbeitszeit, jeden Schandanspruch und jeden Hungertarif hinzunehmen und die Arbeiter auf bessere Zeiten, auf die Erfolge der Rationalisierung vertraut. Was seit heute in Rheinland-Westfalen, in Mitteldeutschland (s. Seite 2) in Schlesien, an hundert Stellen zugleich abspielt, sind die Erfolge der Rationalisierung. Die Technik ist vervollkommen, die Produktivität und die persönliche Leistung der Arbeit bedeutend gesteigert, die Arbeitszeit bedeutend verlängert, die Löhne gekürzt, 2 Millionen Proletarier aus Pflaster geworfen, der Markt bedeutend geschwächt, die Macht des Kapitals aber und die Profite ins Unermessliche gesteigert. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt immer schärfer, die Dimensionen an, das deutsche Kapital trotz aller Künste und Verträge, ist verdrängt, es fehlen ihm die Absatzgebiete. Um seine Profite zu halten, stößt das Kapital vor gegen Lohn- und Arbeitsbedingungen und wird die Proletarier solange und immer schärfer antworten, solange sich die Proletarier auf die gewerkschaftlichen und parlamentarischen „Sechsenverträge“ halten und sich von ihnen verraten lassen.

Gegen den ungeheuren Verrat der Bonzenklasse und gegen die Auspressung bis zum Weibchen wird sich das Proletariat mit Erfolg wehren können, wenn es sich seiner Klassenkraft bewusst wird, wenn es sich als Klasse, auch dem Räteprinzip, nach dem Organisationsprinzip der Allgemeinen Arbeiter-Union organisiert und nicht die Gewerkschaften und die Parlamentarier niederrückt. Erst dann ist die Bahn frei für die Solidarität der Klasse, für den Kampf als Klasse. Erst dann wird das Proletariat die Macht der Bourgeoisie brechen und sich menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen können.

Die KPD, treibt im Rheinland mit den Bergarbeitern, das selbe triviale Spiel, das sie seit Jahren mit der Arbeiterschaft

treibt. „Kraß trat das in Erscheinung im Berliner dreitägig befristeten „Generalstreik“. Noch deutlicher aus dem Anlaß, der zur Verblutung des Hamburger Oktober-Aufstandes führte. Hier wurden die Proletarier im ganzen Reich mobil gemacht und mit Exzessen und Brandtaten aufgestachelt, um sie zu ermorden und zu zermürben. Als dann der angesetzte Termin „zum Loslösen“ herankam, wurde auf der ganzen Linie zum Rückzug geblasen. Die Hamburger Proletarier aber schlugen gemäß den Parolen los, wurden im Stich gelassen und verbluteten.

Dasselbe Spiel wiederholt sich jetzt. Seit Monaten ist die KPD-Pressen voll von Anforderungen zur Verweigerung der Ueberarbeit. Jetzt, da die Proletarier die Lügenparolen ernst nehmen und zum Kampfe gegen die Ueberarbeit bereit sind, treten die Drehscheibepolitiker auf den Plan und bremsen.

Die „gerechte Zeit“ wird natürlich für die KPD nie kommen. Im gleichen Moment wird sich immer wieder die Parole ausgeben: „Der ADGB, unter, weil sie von vorderhand weiß, daß die ADGB, wie alle Gewerkschaften, die Polizeimacht in Verbindung mit der sabotierenden Gewerkschaftsbürokratie“ gegen die kämpfenden Arbeiter loslassen werden. Und zu diesem Zwecke, um der „Ruhe und Ordnung“ wegen im Interesse des russischen Aufbaues, wird die KPD, auch in aller Zukunft die Arbeiter in die Gewerkschaften treiben, um die „sabotierende Gewerkschaftsbürokratie“ zu stärken.

Seit Jahren haben die Gewerkschaften jede Lohnkürzung, jede Verschlechterung der Arbeitszeit, jeden Schandanspruch und jeden Hungertarif hinzunehmen und die Arbeiter auf bessere Zeiten, auf die Erfolge der Rationalisierung vertraut. Was seit heute in Rheinland-Westfalen, in Mitteldeutschland (s. Seite 2) in Schlesien, an hundert Stellen zugleich abspielt, sind die Erfolge der Rationalisierung. Die Technik ist vervollkommen, die Produktivität und die persönliche Leistung der Arbeit bedeutend gesteigert, die Arbeitszeit bedeutend verlängert, die Löhne gekürzt, 2 Millionen Proletarier aus Pflaster geworfen, der Markt bedeutend geschwächt, die Macht des Kapitals aber und die Profite ins Unermessliche gesteigert. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt immer schärfer, die Dimensionen an, das deutsche Kapital trotz aller Künste und Verträge, ist verdrängt, es fehlen ihm die Absatzgebiete. Um seine Profite zu halten, stößt das Kapital vor gegen Lohn- und Arbeitsbedingungen und wird die Proletarier solange und immer schärfer antworten, solange sich die Proletarier auf die gewerkschaftlichen und parlamentarischen „Sechsenverträge“ halten und sich von ihnen verraten lassen.

Gegen den ungeheuren Verrat der Bonzenklasse und gegen die Auspressung bis zum Weibchen wird sich das Proletariat mit Erfolg wehren können, wenn es sich seiner Klassenkraft bewusst wird, wenn es sich als Klasse, auch dem Räteprinzip, nach dem Organisationsprinzip der Allgemeinen Arbeiter-Union organisiert und nicht die Gewerkschaften und die Parlamentarier niederrückt. Erst dann ist die Bahn frei für die Solidarität der Klasse, für den Kampf als Klasse. Erst dann wird das Proletariat die Macht der Bourgeoisie brechen und sich menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen können.

Die KPD, treibt im Rheinland mit den Bergarbeitern, das selbe triviale Spiel, das sie seit Jahren mit der Arbeiterschaft

treibt. „Kraß trat das in Erscheinung im Berliner dreitägig befristeten „Generalstreik“. Noch deutlicher aus dem Anlaß, der zur Verblutung des Hamburger Oktober-Aufstandes führte. Hier wurden die Proletarier im ganzen Reich mobil gemacht und mit Exzessen und Brandtaten aufgestachelt, um sie zu ermorden und zu zermürben. Als dann der angesetzte Termin „zum Loslösen“ herankam, wurde auf der ganzen Linie zum Rückzug geblasen. Die Hamburger Proletarier aber schlugen gemäß den Parolen los, wurden im Stich gelassen und verbluteten.

Dasselbe Spiel wiederholt sich jetzt. Seit Monaten ist die KPD-Pressen voll von Anforderungen zur Verweigerung der Ueberarbeit. Jetzt, da die Proletarier die Lügenparolen ernst nehmen und zum Kampfe gegen die Ueberarbeit bereit sind, treten die Drehscheibepolitiker auf den Plan und bremsen.

Die „gerechte Zeit“ wird natürlich für die KPD nie kommen. Im gleichen Moment wird sich immer wieder die Parole ausgeben: „Der ADGB, unter, weil sie von vorderhand weiß, daß die ADGB, wie alle Gewerkschaften, die Polizeimacht in Verbindung mit der sabotierenden Gewerkschaftsbürokratie“ gegen die kämpfenden Arbeiter loslassen werden. Und zu diesem Zwecke, um der „Ruhe und Ordnung“ wegen im Interesse des russischen Aufbaues, wird die KPD, auch in aller Zukunft die Arbeiter in die Gewerkschaften treiben, um die „sabotierende Gewerkschaftsbürokratie“ zu stärken.

Seit Jahren haben die Gewerkschaften jede Lohnkürzung, jede Verschlechterung der Arbeitszeit, jeden Schandanspruch und jeden Hungertarif hinzunehmen und die Arbeiter auf bessere Zeiten, auf die Erfolge der Rationalisierung vertraut. Was seit heute in Rheinland-Westfalen, in Mitteldeutschland (s. Seite 2) in Schlesien, an hundert Stellen zugleich abspielt, sind die Erfolge der Rationalisierung. Die Technik ist vervollkommen, die Produktivität und die persönliche Leistung der Arbeit bedeutend gesteigert, die Arbeitszeit bedeutend verlängert, die Löhne gekürzt, 2 Millionen Proletarier aus Pflaster geworfen, der Markt bedeutend geschwächt, die Macht des Kapitals aber und die Profite ins Unermessliche gesteigert. Die Konkurrenz auf dem Weltmarkt immer schärfer, die Dimensionen an, das deutsche Kapital trotz aller Künste und Verträge, ist verdrängt, es fehlen ihm die Absatzgebiete. Um seine Profite zu halten, stößt das Kapital vor gegen Lohn- und Arbeitsbedingungen und wird die Proletarier solange und immer schärfer antworten, solange sich die Proletarier auf die gewerkschaftlichen und parlamentarischen „Sechsenverträge“ halten und sich von ihnen verraten lassen.

Gegen den ungeheuren Verrat der Bonzenklasse und gegen die Auspressung bis zum Weibchen wird sich das Proletariat mit Erfolg wehren können, wenn es sich seiner Klassenkraft bewusst wird, wenn es sich als Klasse, auch dem Räteprinzip, nach dem Organisationsprinzip der Allgemeinen Arbeiter-Union organisiert und nicht die Gewerkschaften und die Parlamentarier niederrückt. Erst dann ist die Bahn frei für die Solidarität der Klasse, für den Kampf als Klasse. Erst dann wird das Proletariat die Macht der Bourgeoisie brechen und sich menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen können.

Die KPD, treibt im Rheinland mit den Bergarbeitern, das selbe triviale Spiel, das sie seit Jahren mit der Arbeiterschaft

linker hat. In den letzten 3 Monaten hat sich eine Belebung der industriellen Beschäftigung noch nicht gezeigt. In der ersten Hälfte der ersten vier Quartale des Jahres 1926, besonders ist dies beim Export von Eisen- und Eisenwaren der Fall. Er geht im Februar auf den höchsten Stand des Jahres 1926, während gleichzeitig ununterbrochen die Einfuhr derselben Produkte steigt. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbverarbeiteten Waren weist eine Abnahme von 127 Mill. auf. Die gesamte Warenexport ist um 43 Millionen zurückgegangen. Der Einfuhrüberschuss ist von 295 Mill. im Januar auf 239 Mill. im Februar gestiegen. Da es sich hier um einen absoluten Rückgang handelt, fällt dagegen auch nicht die Abnahme der Exportwaren um 260 Millionen Personen von Mitte Februar bis Mitte März ins Gewicht. Es gibt immer noch 1.661.000 Untertanen. Es sind in wesentlichen auf den einsetzenden Bedarf in der Landwirtschaft, die Frühjahrsarbeiten und die Wiederaufnahme der Baustelle sowie durch die schrittweise Handhabung der Unterfertigung zurückzuführen. Von einer Belebung des Binnenmarktes ist nicht die Rede. Die Grundstücks- und Bauspekulation wirkt sich selbstverständlich nicht als industrielle Konjunktur aus. Dazu ist der aus ihr resultierende Personalkonsum zu gering. Das Wiederentsetzen der englischen Konjunktur auf dem Weltmarkt hat, wie der Rückgang der Einfuhr beweist, die Hoffnungen auf eine weitere Steigerung des Exports zerstört.

Das Reizmen des Bankkapitals, ein großer Schritt vorwärts, beschränkt sich nur auf die Akkumulation, die es selbst erzielt hat. Sie ist auch nur vorübergehend, wenn nicht die industrielle Konjunktur folgt. Vorläufig fällt das Bankkapital infolge seiner Beherrschung des Effektenmarktes der Kurse. Es ist dies nur eine Frage der Zeit. Die schon für den Herbst 1926 angesetzte Belebung der Konjunktur ist ausgeblieben. Es zeigen sich auch keine Anzeichen einer Änderung. Das Industriekapital sucht mit aller Gewalt den Reizmen der Arbeiterschaft zu verändern. Es baut immer weiter ab. Dadurch untergründet es den Binnenmarkt und beweist damit seine eigene Hoffnungslosigkeit.

Politische Rundschau
In den Arnen liegen sich beide...

Die Spiegelbildlichkeit des Bergarbeiterverbandes. Wir haben seiner Zeit den Schiedsspruch vom Ende Dezember für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau veröffentlicht, der ab Januar 1927 die Arbeitszeit z. T. bis auf 16 Stunden täglich festsetzt. Diesem unerhörten Schandspruch, der alles bisher in der Geschichte des Kapitalismus Dagewesene übertrumpft, hat der Bergarbeiter-Verband zugestimmt!

Seitdem „kämpft“ die Bergarbeiter-Zeitung mit Papier und Druckschwärze ganze Seiten aus dem gequälten Herzen der Verbandsorgane — man hätte sich fast — wie in die Verkürzung der Arbeitszeit! Im mitteldeutschen Gebiet ist ein „Arbeitsausschuss“ aus Unternehmern und Gewerkschaftsbeamten geschaffen, der die Rentabilität (1) und die Mächtigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit (2) untersuchen soll. Die Bezeichnung „Arbeitsausschuss“ ist ein Versteckspiel „zur Verschleppung der Einführung der verkürzten Arbeitszeit“. Das stimmt selbstverständlich. Das aber ist, behaupten wir, auch der einzige Grund, weshalb sich der Bergarbeiter-Verband beteiligt.

Nun hat der Unternehmerverband mit der Unterstützung des Generaldirektors Piatschek, der Mitglied des famous Ausschusses ist, am 13. März eine Denkschrift übermittelt, die nach der Bergarb.-Ztg. eine Reihe Unwahrheiten enthält. U. a.:

„...daß im Herbst 1923 im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau die Überbelastung der acht- zur zwölfstündigen Arbeit im Einverständnis mit den Arbeitgebervereinigungen“

...daß der Ausschuss feststellen habe, daß die Umstellung in der rheinischen Braunkohle bei Einführung der verkürzten Arbeits- und Schichtzeit ein Mehrbedari von 16 bis

KAZ in Not!

Genosse, was ist, was es bedeutet, daß unser Zeitungsbücher trotz aller Schwierigkeiten der Redaktion, des Druckens und des Transportes regelmäßig erscheinen? Es bedürfte ungeheurer Anstrengungen.

Was auch da deine Teil!

Mußt du dich immer erst malen lassen, um pünktlich abzurufen? Die Redaktion unserer besten revolutionären Waffe steht auf dem Spiel! Bedenke das!

Werde neue Leser

Überlege dir: Was könnte sich in Frage kommen? Überlege dir die Adressen, damit wir Probleme lösen können. Das ist sehr wichtig und wirksam!

Stärke den Pressedruck

Sammle für die KAZ. Erfülle auch du deine revolutionäre Pflicht!

25 Prozent an Arbeitskraft bzw. eine Selbstkostensteigerung von 8 bis 10 Prozent bedingt habe.

Punkt 1 entwirft die „Bergarbeiter-Zeitung“ als Falschung.

„Beweis: Im Oktober und November 1923 haben die Arbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus unter Tarifbruch und schärfstem Terror gegen die Arbeiter die Produktion der Kohle eingestellt. Wer von den Arbeitern auf den Werken die Unterschicht des Erwerbsloosen durch die Einführung der verlängerten Schichtzeit abblenden würde entlassen oder es würde bei versuchter Ablehnung die Entlassung angedroht. Abertausende von Familien sind nachwärtig in die Armut gestürzt. Die Arbeiter dieser Arbeitshäuser gezwungen worden, die Unterschicht zu zahlen (Piatschek) weiß auch, daß zahlreiche Gewerkschaftsfunktionäre infolge ihrer gewerkschaftlichen Haltung von den Verwaltungen zur Entlassung gebracht wurden. Er weiß auch, daß auf einer ganzen Anzahl von Gruben es zu ernstlichen Konflikten wegen der verlängerten Arbeitszeit gekommen ist.“

Punkt 2 wiederlegt die BZ. mit den Ziffern der rheinischen Unternehmer selbst. Sie schreibt:

„Die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Bricketindustrie führte die verkürzte Schichtzeit (von 12 auf 10 Stunden) am 25. April 1925 ein. Die Belegschafts- und Produktionsziffern sind in der folgenden Tabelle, die ziffernmäßig den Rückgang der Belegschaftsziffern und die Steigerung der Produktionsziffern bringt.“

„Daraus folgt also, (wie die Bergarbeiter-Zeitung weiter schreibt), daß die Verkürzung der Schichtzeit im Jahre 1925 (im Dezember) um 290 Arbeiter geringer und die Produktion um 88.119 Tonnen höher war. Von dem Tage der Einführung der verkürzten Arbeitszeit ist fast ohne Unterbrechung eine sinkende Belegschaftszahl und eine steigende Produktionsziffer festzustellen. Das ist eine sehr genaue Erhebung über ein Drittel der insgesamt im rheinischen Braunkohlenrevier beschäftigten Arbeiter. Sie ist, wie wir hinzufügen wollen, nicht von uns, sondern mittig veranlaßt worden.“

Das ist alles sehr richtig und gut. Und gewiß werden sich viele Betrachter freuen, daß ihr Verbandsorgan den Nagel auf dem Kopf trifft und so radikale Töne anschlägt. Das und die Propaganda mit dem kurzen Gedächtnis, denn sonst wären die Zahlen nicht mehr in der Welt. Dem — überlassen wir nochmals feststellen:

Den Sechsstunden-Sklaverei-Schiedsspruch haben die Gewerkschaften angenommen!

trotzdem ihnen das Ergebnis aus dem Rheinland schon bekannt war, trotzdem die Propaganda der Betrachter in helle Empörung versetzt hat. Die Betrachter sind in helle Empörung versetzt. Das ist eine sehr genaue Erhebung über ein Drittel der insgesamt im rheinischen Braunkohlenrevier beschäftigten Arbeiter. Sie ist, wie wir hinzufügen wollen, nicht von uns, sondern mittig veranlaßt worden.“

Auch 1923, als die Unternehmer „unter Tarifbruch und schärfstem Terror“ gegen die Arbeiter die zwölfstündige Schicht eingeführt haben, haben die Gewerkschaften sich nicht dagegen gewehrt. Damals war ein Gegenstand ihre Parole: „Mehr arbeiten, weniger verbrauchen.“ Damals ging der Kampf der Gewerkschaften auf Seiten des Kapitals gegen die revolutionäre Arbeiterschaft. Gerade in Mitteldeutsch-

land hat der Bergarbeiter-Verband, nach dem ihr Gewerkschaften die revolutionäre Erhebung im Programm, die strikte alle, was man gegen die Wirtschaftlichkeit und Kampftätigkeit der Arbeiter tun kann, zu drängen. Die mitteldeutschen Bergarbeiter sind sich ihrer Gewerkschaft in den Streik zwingen lassen gegen die damals erstarkende Allgemeine Arbeiter-Union, die sie streikten, nicht gegen das Zechenkapital, sondern gegen ihre revolutionäre Arbeiterschaft. Jetzt, da die Betriebe voll allen Rebellen gereinigt sind, kann das Kapital mit ihnen umspringen nach Herzenslust, wobei ihm die Gewerkschaften jeden Scherenschnitt leisten.

Die Gewerkschaftsbürokraten können versichert sein, daß das Kapital keinen Angriff wagen würde, wenn die Gewerkschaften die Propaganda als Gesamtziel zum Widerstand aufrufen würden, wenn Bergbau, Verkehr, Kraft- und Lichterzeugung stillgelegt würden. Dann würde das ganze Protektorat, die reichlich fließende Gelder, die ungenutzten Köpfe des Kapital-erzwinglich Schaden erleiden und die Gewerkschaftskönige die wirtschaftliche Existenz und die Macht entzogen. Deshalb verraten sie die Propaganda und lassen die Arbeiter in langen Beweisschleichen und radikalen Schimpfepöten.

General Wisberg an Jahzorn gestorben

Grzesinski kondoliert.

Ein guter alter Freund der Gewerkschaft ist gestorben. Zum Geburtstag Bismarcks (11) ergriffen die Berliner Faschisten die Gelegenheit zu Provokationen und veranstalteten ein großes öffentliches Konzert in der Kammersaalhalle (so, halb der Bannelei) eine Versammlung unter freiem Himmel. Als 50 Leute besonnen waren, ergriß General Wisberg das Wort zu einer provozierenden Rede gegen die Republik. Ein Schwermühsamer der Herr Grzesinski, der die Zwickel (die trag) autorisierte, seine Personalien anzugeben, wurde von den Faschisten verhaftet. Der Herr General aber geriet über den Schimpf so in Wut, daß er vom Schlag gerührt tot zu Boden fiel.

Die „Berliner Zeitung“ hat stattgefunden. Die erwerbslosen KPD-Mitglieder, die für ihre Bonzen Paraden abhalten und sich zusammenschließen lassen dürfen, ohne daß sich die SS-Mitglieder um sie kümmern, sollen erfahren, wie die Fackel, Dangel, Geschick usw. mit den Mitglidern beitragen unspringen.

Ab 1. April — drei Wochen nach dem Parteitag — sind die Bonzengehälter in der KPD von 450 auf 500 Mark monatlich erhöht. Die Parlamentarier erhalten hierzu extra noch 50 bis 70 Mark. Die Bonzengehälter der KPD-Zentralen und der Propagandisten 12 Mark. Das Durchschnittslohn kommen eines leitenden Bonzen der KPD, wird mit 750 bis 800 Mark monatlich oder niedrig als zu hoch berechnet sein.

Neben diesen Schmarotzern an Arbeitergehältern gibt es in der KPD, auch sonst noch wohlhabende Funktionen, deren Gehälter sich schon lohnen. „Kommunist“ zu sein. Da sind die Herren Geschäftsführer der Parteizeitungen, die ein Mindestgehalt in Höhe der Einkommen der Spitzenfunktionäre besitzen. Die besonders schwarze Schicht der Gewerkschaften, die aus der Prostitution der KPD-Sprecher, noch Riesen-Extrapolizei ziehen. Diese Unternehmern — stramme Anhänger der Thälmann-Ewertzentrale verstehen sich — werden von ihren eigenen ausbeutenden Arbeitern auf einen monatlichen Gehaltsdienst von 10-12.000 Mark (zwölftausend) geschätzt.

Die soziale Frage zu lösen, ist zwar nicht so schwer, man muß es nur verstehen, Angestellter in der KPD zu werden.

Jahzorn und Manegow im Gewerkschaftshaus

Ein „Modenschau“ der Konsumenten.

Die „W. a. a.“ vom 2. April berichtet, daß die Berliner Konsumentenvereine im Gewerkschaftshaus eine Modenschau veranstaltet haben. Die Konsumentenvereine sind ein „Man sah kockete Badeanzüge, Pyjama, Bademäntel, Morgenröcke, Kleider und Mäntel der verschiedensten Art. Man sah auch ungefähr ein Dutzend Mannquintchen, die besonders schwarze Schicht der Gewerkschaften, die aus der Prostitution der KPD-Sprecher, noch Riesen-Extrapolizei ziehen. Diese Unternehmern — stramme Anhänger der Thälmann-Ewertzentrale verstehen sich — werden von ihren eigenen ausbeutenden Arbeitern auf einen monatlichen Gehaltsdienst von 10-12.000 Mark (zwölftausend) geschätzt.

Die soziale Frage zu lösen, ist zwar nicht so schwer, man muß es nur verstehen, Angestellter in der KPD zu werden.

Die Organisation der Arbeiter

Nachfolgende Ausführungen sind dem Buche: „Die Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie“ von Robert Michal (Alfred Kröner, Verlag in Leipzig) entnommen. Sie treffen natürlich für die KPD, in demselben Maße zu, wie für die SPD, da letztere ja zu einer vollkommen bürgerlichen Partei geworden ist. Der Verfasser zeigt in seinem Buche natürlich nicht die Lösung dieses Widerspruchs in der Form, wie die KAPD, dies durch den Rätegedanken, und die prinzipielle Durchbildung der Mitglieder erstrebt. Aber für die Richtigkeit der Lösung des Problems im Sinne des Rätegedankens sind die nachfolgenden Betrachtungen nur eine Bestätigung.

Eine so auszeichnet organisierte Resenpartei, wie die Sozialdemokratie es unweilhaft ist, muß, ebenso wie auch der andere Zweig der modernen Arbeiterbewegung, die Gewerkschaft, ein dieser Massenarbeit entsprechende Bedürfnis nach Männern besitzen, die ihren anschließlichen Beruf darin finden, diese Monstre-Maschine zu bedienen: Pressedruckere, Parteisekretäre, Buchhalter, Buchbinder und andere Beamte. Zum Ausfüllen aller dieser Stellen steht der deutschen Arbeiterbewegung eine nur beschränkte Anzahl von Überbelasteten zur Verfügung. Auf diese Weise ist es zu erklären, daß die große Mehrheit der Partei zugewandten und dotierten Stellen mit Männern aus den arbeitenden Klassen, die sich durch Bildungsdrang und Rührigkeit das Vertrauen der Genossen erworben haben, besetzt worden sind. Also: eine proletarische Selektion durch den Prozess einer Art natürlicher Selektion auf Grund des sozialdemokratischen Parteiemchanismus zu einer ziemlich radikalen Veränderung ihrer gesellschaftlichen Funktion. Ihre Komponenten sind: die Arbeiterbewegung, die in leicht Irrellethen Ausdrücke beinhalten — aus Handarbeitern, die sie waren, zu Konfabilitäten. Diese Umwandlung ist für die von ihr Erhalten mit den wichtigsten Vorteilen verknüpft, auch gesehen von den alles in allem gerechnet, doch ungleichen Vorzügen der geistigen Arbeit. An Stelle der persönlichen, engen, rein arbeitlichen Abhängigkeit des handarbeitenden Lohnarbeiters von seinem Unternehmern (oder dessen Stellvertreter in der Werkstatt tritt nun der dienstliche Stellvertreter in dem unerspölichen Unternehmen, bei einem überaus, so das den Angestellten zwar stärkstes materielles Interesse bildet, das ihn aber, trotz mancher Verknüpfung, die den Fernstehenden vielleicht stattig machen können, nicht nur weitläufiger behandelt, als die Durchschnittsarbeiter, sondern mit dem ihm auch noch die starken Bande der Idee und der

Kampfgemeinschaft verbinden. Der Partei gegenüber ist der Angestellte nicht nur Lohnarbeiter, sondern, wenn auch nicht in dem Maße wie der Arbeiter, ein Mann, der sich für sich kein geschäftliches Unternehmen und erlei deshalb feste Lohnsätze, keine Tantiemen, so doch — sit venia verbo — ideal partizipiert.

Nicht als ob das Leben in diesem Gewande zu den schönsten auf Gottes Erdboden gehörte: — — — für das tägliche Brot, das die Partei ihren Beamten gibt — und es ist nur in den seltensten Fällen überreichlich —, haben sie eine schier unermessliche Menge von Arbeiten zu verrichten, die ihre Kräfte über die Gebühr schnell konsumieren. Aber der ehemalige Arbeiter hat doch voll und ganz „auskommen“. Als festbesoldeter Beamter ist eine Lebenshaltung sicherer und innerlich ruhiger. Während er im Gefängnis *) sitzt, sorgt für ihn und die Seinen die Partei, und je mehr Verfolgungen es ausgesetzt ist, um so mehr steigen natürlich seine Aussichten auf ein beschleunigtes Advancement im sozialdemokratischen Beamtentab mit allen seinen Folgen.

An dieser Stelle möge eine interessante Frage eingeschaltet werden: welches ist das Größenverhältnis der sozialdemokratischen Beamtenschaft zu den organisierten Massen. Auf wieviele Genossen entfällt ein Funktionär? Will man in diesem Begriff die allerdings zumist unbesoldeten Mandatäre der Partei in den Kommunen usw. mit einbezählen, könnte man bisweilen zu recht abweichlichen Resultaten gelangen. So rühmte sich bereits 1905 z. B. die Landesorganisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, daß sie 100.000 Mitglieder ihrer Gemeindevorsteher bereits 1000 überschritten habe. Da nach genau also jeder siebente Mann der badischen Sozialistenpartei die Ehre, ein Vertreter seiner Partei zu sein. Aber dieses Beispiel ist ein Paradebeispiel, selbst wegen seiner Anormalität in einem Bezirk, der Parteiarbeit erwählte hat aber immerhin nicht das einzige seiner Art in Südwestdeutschland sein dürfte, betrifft doch mehr das zahlengemäße Verhältnis der Parteimitgliedschaft zur sogenannten Führerschaft als das zur Beamtenschaft, sofern man an der Definition dieser letzteren als einer aus ständige und unmittelbar im Dienste eines Gemeinwesen befindlichen Personen zusammengesetzten Körper festhalten will. Über den ungeheuren Umfang der Beamtenschaft in der Partei, wenn man an der Definition dieser letzteren als einer aus ständige und unmittelbar im Dienste eines Gemeinwesen befindlichen Personen zusammengesetzten Körper festhalten will. Über den ungeheuren Umfang der Beamtenschaft in der Partei, wenn man an der Definition dieser letzteren als einer aus ständige und unmittelbar im Dienste eines Gemeinwesen befindlichen Personen zusammengesetzten Körper festhalten will.

schaffliche, meist wöchentlich erscheinende Presse auf eine Angelegenheit, die für die Arbeiterbewegung in den Gewerkschaften wie in den Parteien ist die Zahl der besoldeten Führer in rapidem Wachstum begriffen. Die ersten festangestellten und bezahlten Führer in der europäischen Arbeiterbewegung waren die Beamten, welche die englische Metallarbeiter-Gewerkschaft 1840, die Gewerkschaften in den englischen Gewerkschaften über 1000 Angestellte. In Deutschland war die Zahl der Gewerkschaftsbeamten im Jahre 1898: 104, im Jahre 1904: 677, von denen allein 100 auf die Metallarbeiter und 70 auf die Maurer entfielen. Diese Entwicklung wird auch durch die zahlenmäßige Zunahme der Mitgliedschaften insbesondere durch die Fortschritte des Komplexes der Unter-Unterstützungseinrichtungen beschleunigt. Zu Zeiten diskutiert und beschloß fast jede Generalversammlung der Zentralverbände die Anstellung neuer Beamten, die durch die Differenzierung der gewerkschaftlichen Funktionen nötig wurden. Es wurde unter den Mitgliedern Stimmung gemacht für die Ernennung von Sachverständigen zwecks Verfolgung der neuen Erläuterungen, des technologischen Fortschritts und zur Überprüfung des Kalkulationswesens in den Fabriken. Neben den administrativen, diplomatischen, agitatorischen und organisatorischen Sachverständigen in den Hauptvorständen, neben den speziellen Führern der Kassen und Unterstützungen, neben den Referenten über die Streiks sollten andere, durch besondere Fähigkeiten ausgezeichnete, als die sind Oekonomen, Techniker, Statistiker gesucht und angestellt werden. Auch in der deutschen Sozialdemokratie ist die gleiche Tendenz zur Anstellung der Beamtenschaft feststellbar. Dem Bericht des Parteivorstandes 1909 zufolge waren, abgesehen von einigen kleinen Agitationsbüros, in allen Bezirken Sekretäre angestellt. Die Zahl der Bezirke, die Arbeiter betrug, wuchs in der Kreissekretär wuchs in einem Jahre von 41 auf 62.

Mit dem Übergang von der „Hand“ arbeit zur „Kopf“ arbeit des sozialistischen Arbeiters verbindet sich nun aber noch ein durch eine vererbte Stabilität sozialistischer Gesinnung — der Arbeiter tritt allmählich aus dem Proletariat aus und in die kleine Bourgeoisie ein. Zunächst nur professionell sowie ökonomisch: die von der Partei bezahlten Gehälter, so beschaffen sie immer sind, bedeuten den Lohnzuschuß des Arbeiters vor dem Eintritt in die Beamtenschaft der Arbeiterbewegung. Gegenüber ein sehr entschiedenes Plus: sie sind auf die Führung eines mäßig kleingewerblichen Daseins zugeschnitten. Da die Laufbahn des Partei- oder Gewerkschaftsbeamten den Arbeiter in der Regel nicht geradezu zum Kapitalisten macht, aber ihm doch weit über seine Ursprungsklasse hinaushebt, ist der sozialwissenschaftlich treuherzigere der „gehobenen Arbeiterexistenz“ entstanden. Auch Karl Marx, der die Arbeiterführer in „Hilfsklassen“ und „Arbeiter“ — diese in Anführungszeichen — ein. Damit geht aber in ihnen, trotz der zunächst häufigen Berührung mit

troues Proletariat von der Bahn des Klassenkampfes ab. Die Vorzeichen der proletarischen Erhebung im Proletariat sind strikte alle, was man gegen die Wirtschaftlichkeit und Kampftätigkeit der Arbeiter tun kann, zu drängen. Die mitteldeutschen Bergarbeiter sind sich ihrer Gewerkschaft in den Streik zwingen lassen gegen die damals erstarkende Allgemeine Arbeiter-Union, die sie streikten, nicht gegen das Zechenkapital, sondern gegen ihre revolutionäre Arbeiterschaft. Jetzt, da die Betriebe voll allen Rebellen gereinigt sind, kann das Kapital mit ihnen umspringen nach Herzenslust, wobei ihm die Gewerkschaften jeden Scherenschnitt leisten.

Die Gewerkschaftsbürokraten können versichert sein, daß das Kapital keinen Angriff wagen würde, wenn die Gewerkschaften die Propaganda als Gesamtziel zum Widerstand aufrufen würden, wenn Bergbau, Verkehr, Kraft- und Lichterzeugung stillgelegt würden. Dann würde das ganze Protektorat, die reichlich fließende Gelder, die ungenutzten Köpfe des Kapital-erzwinglich Schaden erleiden und die Gewerkschaftskönige die wirtschaftliche Existenz und die Macht entzogen. Deshalb verraten sie die Propaganda und lassen die Arbeiter in langen Beweisschleichen und radikalen Schimpfepöten.

Es ist eine Lust zu leben

— wenn man KPD-Bönze ist.

Von einem Mitglied der KPD. (Urbanus-Maslow-Gruppe) erhalten wir folgende Zuschrift:

Trotz rücksichtsloser Unterdrückung jeder proletarischen Auffassung unter den Mitgliedern durch die Parteibürokraten der KPD waren auf die Bezirksparteiabende und selbst auf den Reichsparteitag Anträge auf Abbau der hohen Bonzengehälter eingereicht. Die Fackel und Konsortien, die von lehrer in der KPD eine reichlich fließende Gelder, die ungenutzten Köpfe des Kapital-erzwinglich Schaden erleiden und die Gewerkschaftskönige die wirtschaftliche Existenz und die Macht entzogen. Deshalb verraten sie die Propaganda und lassen die Arbeiter in langen Beweisschleichen und radikalen Schimpfepöten.

Ab 1. April — drei Wochen nach dem Parteitag — sind die Bonzengehälter in der KPD von 450 auf 500 Mark monatlich erhöht. Die Parlamentarier erhalten hierzu extra noch 50 bis 70 Mark. Die Bonzengehälter der KPD-Zentralen und der Propagandisten 12 Mark. Das Durchschnittslohn kommen eines leitenden Bonzen der KPD, wird mit 750 bis 800 Mark monatlich oder niedrig als zu hoch berechnet sein.

Neben diesen Schmarotzern an Arbeitergehältern gibt es in der KPD, auch sonst noch wohlhabende Funktionen, deren Gehälter sich schon lohnen. „Kommunist“ zu sein. Da sind die Herren Geschäftsführer der Parteizeitungen, die ein Mindestgehalt in Höhe der Einkommen der Spitzenfunktionäre besitzen. Die besonders schwarze Schicht der Gewerkschaften, die aus der Prostitution der KPD-Sprecher, noch Riesen-Extrapolizei ziehen. Diese Unternehmern — stramme Anhänger der Thälmann-Ewertzentrale verstehen sich — werden von ihren eigenen ausbeutenden Arbeitern auf einen monatlichen Gehaltsdienst von 10-12.000 Mark (zwölftausend) geschätzt.

Die soziale Frage zu lösen, ist zwar nicht so schwer, man muß es nur verstehen, Angestellter in der KPD zu werden.

Ein einträgliches Brevi

In der obigen Zuschrift ist die tiefere Ursache an, weshalb die Leute, die früher in vorderer Reihe des proletarischen Klassenkampfes standen, heute von Wink aus Moskau hindisch floskeln, die auch der kontrevolutionären Parole Gesellschaft leisten, die über proletarischen hinweggehen und jeden ehrlichen Klassenkämpfer als „Kommunist“ zu bezeichnen, dessen Kritik ihre Position gefährden könnte. Es ist hier auch die Frage anbracht, ob in der Existenzfrage nicht die Triebkräfte zu suchen sind, daß die sich in ihren Anschauungen widersprechend die Gruppen Korsch — Ruth Fischer — Maslow — Urbanus u. a. die Massenpartei auf den Arbeiterbewegung stellen, statt sie über die Arbeit der Entwicklung zu erreichen und um jeden Preis einen neuen Einheitsbrei zusammenzubringen, die jeder grundsätzlichen Frage ängstlich ausweichen, seine Scham in Zukunft etwas aufzuheben.“

Die „W. a. a.“ arbeitet mit dem Gelde der IAH, unter russischem Protektorat und hat die Aufgabe, diejenigen indiff-

Das Spiel mit den Arbeitlosen

Das kommende EW-Konferenzprogramm ist ein selbsterhellendes Dokument, das die Arbeiterbewegung in der Lage versetzt, die Klassenverhältnisse zu schärfen. Die Klassenverhältnisse sind aber nur eine demagogische Agitationsphrase, die die leinistischen Parlamentarier wissen ebenso wie wir, daß ihr Vorschlag innerhalb der kapitalistischen Klassenstruktur undurchführbar ist. Die KPD-Führer wollen mit dieser illusorischen Forderung lediglich von der Tatsache ablenken, daß sie

Die Hauptunterstützung soll betragen:

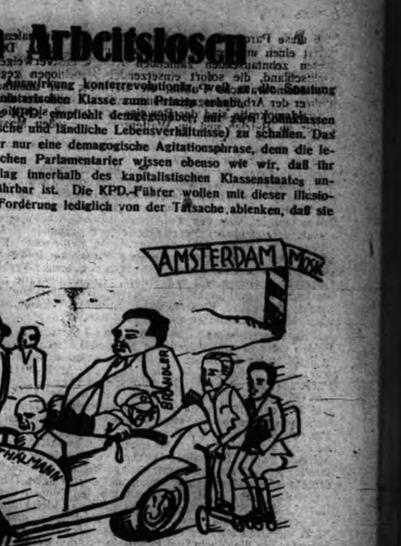
Klasse 1	bis 12 M.
Klasse 2	12 bis 18 M.
Klasse 3	18 bis 24 M.
Klasse 4	24 bis 30 M.
Klasse 5	30 bis 40 M.
Klasse 6	40 bis 50 M.
Klasse 7	50 bis 60 M.
Klasse 8	60 bis 70 M.
Klasse 9	70 bis 80 M.
Klasse 10	80 bis 90 M.
Klasse 11	90 bis 100 M.
Klasse 12	über 100 M.

Die Höchstunterstützung darf betragen:

Lohnklasse 1 und 2	70 Proz.
Lohnklasse 3 und 4	60 Proz.
Lohnklasse 5 und 6	55 Proz.
Lohnklasse 7 bis 9	50 Proz.
Lohnklasse 10 bis 12	45 Proz.

Die Höchstunterstützung darf betragen:

Lohnklasse 1 und 2	90 Proz.
Lohnklasse 3 und 4	80 Proz.
Lohnklasse 5 und 6	75 Proz.
Lohnklasse 7 bis 9	70 Proz.
Lohnklasse 10 bis 12	65 Proz.



Die Hauptunterstützung soll betragen:

Lohnklasse 1 und 2 70 Proz.
Lohnklasse 3 und 4 60 Proz.
Lohnklasse 5 und 6 55 Proz.
Lohnklasse 7 bis 9 50 Proz.
Lohnklasse 10 bis 12 45 Proz.

Die Höchstunterstützung darf betragen:

Lohnklasse 1 und 2 90 Proz.
Lohnklasse 3 und 4 80 Proz.
Lohnklasse 5 und 6 75 Proz.
Lohnklasse 7 bis 9 70 Proz.
Lohnklasse 10 bis 12 65 Proz.

Der obige Vorschlag der Gewerkschaftsbeamten ist oberflächlich gesehen eine Verbesserung, da er den hochqualifizierten Arbeitergruppen entgegenkommt, was der Regierungsentwurf ablehnt. Aber dieser Vorschlag für eine kleine Minderheit hat absolut nichts zu bedeuten angesichts der folgenschweren Nachteile, welche der gewerkschaftliche Vorschlag enthält. In der Praxis läßt nämlich der zwölfklassige Staffelsystemplan des ADGB, nur darauf hinaus, die Zerplitterung der Arbeiterbewegung auf die Spitze zu treiben. Das Heer der arbeitenden Arbeiter soll in ein Dutzend Sektoren mit besonderer zentraler Gruppeninteressen werden, d. h. das solidarische Band zwischen den erwerbslosen Massen soll durch die zwölfklassige Differenzierung der Unterstützungsätze vollends zerrissen werden — und deshalb ist der Vorschlag der „freien“ Gewerkschaften in

trotz ihrer radikalen Gesten die Steigbügelhalter und willigen Zureißer des kont. revolutionären ADGB sind. Die „Dokschewierte“ KPD betrachtet es doch gerade als ihre vornehmste Aufgabe, den neuen Brandler-Kurs rückwärtszuführen, d. h. vor allem: unter Führung des KPD-Generals Thälmann sowie mit dem stillen Segen der halbseidenen Korsch-Urbahn-Opportunisten die Arbeiterschaft zu hundert Prozent in die Amsterdamer Orgeschicht zu peitschen. Rosenberg hat es ja auf dem Essener Parteitag so schön ausgedrückt, daß die „KPD... der Hauptfeind jetzt nicht rechts, sondern links steht.“ Das revolutionäre Proletariat nimmt entschlossen den Fehdehandschuh auf und ruft allen ehrlichen Arbeitern zu: Dem Amsterdamer Gewerkschaftssystem und seinen Moskauer Stützen keinen Mann und keinen Groschen!

Wir drucken die Leidige Arbeit, die die Form einer Erzählung hatte, aus der aber nicht zu sehen war, ob es eine Originalarbeit oder ein Nachdruck war, nach, weil sie sehr schön die Arbeiterklasse illustrierte. Der KPD-Größen liegt also nicht daran, daß aufblühende Literatur möglicherweise vielen Arbeitern zugänglich gemacht wird, sondern nur das Elend der Arbeiterklasse, um Gold für ein Schimmerlein daraus zu münzen, für dessen Beibehaltung gegen revolutionäre Arbeiter selbst die kapitalistische Schriftstellerorganisation und das bürgerliche Gericht einspannen. Für Nachdruck ist ein Honorar von 30 Prozent üblich, Forderung von 150 Mark, für einen Nachdruck einer Tagesarbeit zeigt den Arbeitern, welche Honorare bei der KPD üblich sind und wie man mit ihnen und ihrem Geld Scheid- luder treibt.

Als wir s. Zl. die Leidige Erzählung nachdrucken, zog auch die „Rote Fahne“ über uns mächtig her von wegen Diebstahl und so. Wir drucken das Feuilleton aber nach unter voller Nennung des Namens des Autors und kennzeichnen es als Nachdruck aus der Roten Fahne. Die Rote Fahne meinte aber unglücklich, was wir auch schon angruppieren, einen Aufsatz eines in Wien lebenden Schriftstellers aus einer Zeitschrift nach, der nicht als Nachdruck gekennzeichnet war. Man muß annehmen, daß dies eine Originalarbeit für die Rote Fahne war. Erst die Anpreisung durch den Autor (einen Sozialrevolutionären, die die Rote Fahne sonst als Kontarrevolutionäre anpreisen) im Vorwärts heilte den Diebstahl der KPD-Götter auf.

Den Kommentator für ein derartiges Piraterium überlassen wir den Arbeitern.

Die Spaltung der SPD.

Und Gründung der USP in Gotha Anfang April 1917.

Die deutsche Arbeiterbewegung steht heute wieder vor entscheidenden Spaltungen. Und wieder sind Kräfte am Werk, die revolutionären Willen besessenen Proletariat mit revolutionär klingenden Phrasen zurückzuführen in den reformistischen Sumpf. Es ist daher nicht überflüssig, einen kurzen Rückblick zu werfen auf die Spaltungsvorgänge der Vergangenheit und so. Wir drücken das Feuilleton aber nach unter voller Nennung des Namens des Autors und kennzeichnen es als Nachdruck aus der Roten Fahne. Die Rote Fahne meinte aber unglücklich, was wir auch schon angruppieren, einen Aufsatz eines in Wien lebenden Schriftstellers aus einer Zeitschrift nach, der nicht als Nachdruck gekennzeichnet war. Man muß annehmen, daß dies eine Originalarbeit für die Rote Fahne war. Erst die Anpreisung durch den Autor (einen Sozialrevolutionären, die die Rote Fahne sonst als Kontarrevolutionäre anpreisen) im Vorwärts heilte den Diebstahl der KPD-Götter auf.

Den Kommentator für ein derartiges Piraterium überlassen wir den Arbeitern.

Solange in den Jahrzehnten vor dem Kriege kein äußerlich sichtbar Anlaß vorlag, die revolutionäre Probe aus reformistischer Demokratie zu machen und die Spaltung der Sozialdemokratie mit ihrem halben Dutzend Reichstagen zu vollziehen, konnten die revolutionären Proletarier als „Anarchisten“ nicht beiseite geschoben und für den reformistischen Sumpf beibehalten werden. Jetzt, da die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militantismus (Börsen/Schwarzschere) an Nationalismus zu überleben tagewalkweise in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“ nicht mehr fruchtete, als die Spaltung der Sozialdemokratie, erst als die anarchisierende Arbeiterbewegung in offene Revolte unter dem Namen der „Anarchisten“, haben die von ihre Throne zitternden reformistischen Zerkönigerte KAP als Wauwan und Schreckbild für politische Gewerkschaften offen ins Gesicht der Arbeiterbewegung überworfen, als die sozialdemokratische Militant

daß diese Partei in den nächsten Jahren...

Die Krise war der ungeliebteste Zeitpunkt zur...

So trat, wie es nicht anders sein konnte, was bei dem...

So wurde am 6. April 1917 in Gotha die USP...

Die neue Partei, die USP, war notwendig nur ein...

Die Dreieinigkeit der USP, die Politik der Ein...

Die inneren Zwiespalt, den Toteklein schon bei der...

Und immer noch entlastet der KPD, die Massen, die...

Die Arbeiter der Arbeiterklasse, die Arbeiter der...

Arbeiterzeitung

8. Jahrg. Nr. 28

Preis 15 Pf.

Aus der Bewegung

Öffentliche Versammlung der „Entschlossenen Linken“

Am Sonntag, den 3. April, fand in der KdZ-Veranstaltung...

Aus dem KJVD

Von einem oppositionellen Jugendgenossen des KJVD...

Jugendgenossen! Rüstet zur Osterfahrt nach Hamburg!

Ansatzsetzung innerhalb der Organisation. Nachdem...

Wenn man eine Sache untersuchen will, so muß man...

Die Arbeiter der Arbeiterklasse, die Arbeiter der...

Arbeiterzeitung

8. Jahrg. Nr. 28

Moskaus Rüstung

Die Sektionen Moskaus arbeiten eifrig an der Schulung...

Proletarisches Notizbuch

Durchschneidung in Ost-Oberschlesien. TU. Warschau...

Man muß diese Tatsache berücksichtigen, um begreifen...

Mitteilungen

Alle im Besitz befindlichen deutschen Bücher sind...

Groß-Berlin

Mitgliederversammlung Freitag, den 8. April, im Lokal...

Erwünschtes

Am Montag, den 11. 4. 27 findet bei Perschke, Goeben...

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

April 1927

Das Arbeitszeitgesetz

Die letzte Etappe des Reformismus

Die Sektionen Moskaus arbeiten eifrig an der Schulung...

Die Arbeiterzeitung, die durch die Schule des Marxismus...

Die Arbeiterzeitung, die durch die Schule des Marxismus...